Nr. 168. Vierzehnter Jahrg. Donnerstag, den 17. Juni 1869.

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.
Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.
Auflage: 17,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 17. Juni.

— J. Maj. die Königin Elisabeth von Preußen ist vorgestern Abend 10 Uhr von Possenhofen im Hoflager zu Pillnitz eingetroffen.

— Se. Exc. Herr Staatsminister Dr. Schneider hat nach Beendigung seines Urlaubs die Geschäfte des Justizministeriums wieder übernommen.

— Am 15. d. M. Nachmittags verheerte ein heftiges Gewitter mit Schloßenwetter die Fluren zwischen Königstein und Schandau. Auch in der Gegend von Rosenthal und Cunnersdorf bei Königstein hat das Schloßenwetter beträchtlichen Schaden angerichtet.

— Es ist hier und da die Wahrnehmung gemacht worden, daß bei Führung von Leichenconducten durch die Stadt zuweilen unnöthiger Weise Umwege eingeschlagen werden, die mitunter wohl blos den Zweck haben, den mit Blumen überladenen Wagen und die theueren Palmenzweige länger, als es nöthig ist, spazieren zu führen. Der hiesige Rath hat nunmehr in Folge dessen an die in Pflicht stehenden Grabebitter und Heimbürginnen die gemessene Weisung ergehen lassen, stets den kürzesten Weg vom Trauerhause bis zu dem betreffenden Friedhofe einzuschlagen, falls dieser Weg nicht etwa durch Straßen oder Gassen führt, welche für Leichenzüge local nicht geeignet sind.

— Am vergangenen Sonnabend ist die 11 Jahre alte Tochter eines auf der großen Ziegelgasse wohnhaften Handarbeiters unterhalb der Dampffähre von einem Kahne in die Elbe gefallen, jedoch von einem Schiffer, der rechtzeitig auf den Unfall aufmerksam geworden, aus dem Wasser gezogen worden. —

— Wie man sich gestern erzählte, ist der oft erwähnte Michael Heinrich bereits gestern Mittag von der kgl. Polizei-Direction an das kgl. Bezirksgericht allhier abgegeben worden. Hierzu geht uns von Strehla aus die weitere Mittheilung zu, daß die dort wohnhaft gewesene Geliebte Heinrich's gleichfalls in Haft genommen und durch einen Beamten der kgl. Polizei-Direction zu Dresden aus Strehla abgeholt und nach Dresden transportirt worden sei. —

— Vor Kurzem sind auf der Zittau-Löbauer Chaussee des Nachts 39 Bäume, darunter 37 Obstbäume, mit einem scharfen Instrument, muthmaßlich einem Faschinenmesser, dergestalt angehackt und beschädigt worden, daß eine größere Anzahl derselben wahrscheinlich eingehen wird.

— Morgen geben die Postsubalternbeamten auf dem Feldschlößchen wieder ein Concert, dessen Ertrag deren Wittwenkasse zufließt. Der Zweck ist edel, die Musik ist gut und für ein gutes Programm ist gesorgt. Man versäume daher nicht, das Gute zu unterstützen.

— An einem der letzten Nachmittage ist ein elfjähriges Mädchen, während es sich mit Holzlesen beschäftigte, aus einem Kahn in die Elbe gefallen. Ein herbeigeeilter Schiffer rettete das Kind jedoch noch zeitig genug.

— Vor längerer Zeit haben wir wiederholt vor einer Betrügerin gewarnt, welche sich theils hier, theils in anderen Städten umhertrieb, sich unter verschiedenen, natürlich falschen Namen in feinere Logis einmiethete und wieder verschwand, nachdem sie vorher Werthsachen daraus entwendet hatte. Schon damals lenkte sich der Verdacht auf eine von hier gebürtige, äußerst gewandte, schon vielfach bestrafte Schwindlerin Namens Schwarz, genannt Waltzer, die deshalb auch von der Behörde, jedoch vergeblich, gesucht wurde. Dieser Verdacht scheint nicht ungegründet gewesen zu sein, da, wie wir in einer Berliner Zeitung lesen, die rc. Schwarz, welche schon früher daselbst wegen schweren Diebstahls eine 7jährige Zuchthausstrafe erlitten hat, in diesen Tagen vom dortigen Stadtgericht wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfalle und versuchten Raubes zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist. Sie hatte sich zur Ausführung ihrer Diebereien in verschiedene Wohnungen unter falschem Namen eingemiethet, so auch am 14. Januar d. J. in der Wohnung der Wittwe Maaß. Dort gab sie vor, an Kurzsichtigkeit zu leiden, ersuchte gelegentlich die Wirthin, nach der Uhr zu sehen und als Letztere hierzu die Petroleumlampe in die Höhe hob, stürzte sie sich auf die Wirthin, entriß ihr die Lampe und schlug mit derselben so auf die zum Tode erschrockene Frau ein, daß letztere nicht unerheblich verwundet und zu Boden gestreckt wurde. Darauf holte sie sich noch aus der Küche ein Beil, jedenfalls in der 'Absicht' um die scheinbar leblos am Boden liegende Frau vollends zu tödten, wurde aber von dazugekommenen Hausbewohnern, welche durch Hilferufe der Verletzten aufmerksam geworden waren, ergriffen und der Behörde überliefert —

— Den zweiten Hauptgewinn von 5000 Thlr. erhielt in erster Ziehung der K. Sächs. Landeslotterie auf Nr. 26,823 die Collection von Carl Traugott Kaiser, große Meißnerstraße 10.

— Am 9. d. M. ist in dem benachbarten Dorfe Brießnitz der schon in Verwesung übergegangene Leichnam eines Mannes aus der Elbe gezogen worden, dessen Name noch nicht ermittelt werden konnte. Der Verstorbene war ungefähr 30 Jahr alt und 72 Zoll groß, sowie gut gekleidet. Sein feines weißes Leinwandhemd war mit J. J., der eine Strumpf mit H. M. oder R. 10. gezeichnet. In einer bei ihm gefundenen schwarzledernen Umhängetasche mit gelbem Bügel befand sich eine Haarschnur mit Goldschieber, gezeichnet A. A. In seinem schwarzledernen Portemonnaie mit Stahlbügel trug er 23 Ngr. 5 Pf., ein Vierkreuzer- und ein Einkreuzerstück, sowie eine Kupfermünze mit dem Bildnisse der Kaiserin Maria Theresia vom Jahre 1763.

— Nach dem Meißner Tageblatt hat man am verflossenen Montag in Kleinzadel bei Meißen den Leichnam des Winzers Krauße nahe bei einer Tanne mit tödtlichen Schlagwunden am Hinterkopfe aufgefunden. Nach demselben Blatte hat die Gerichtsbehörde zu Meißen sich veranlaßt gefunden, die Ehefrau des Krauße in Haft zu nehmen.

— Das schönste Engagement für eine dramatische Künstlerin, und zwar auf Lebenszeit, ist jedenfalls immer eine glückliche Verheirathung. Mit dieser frohen Botschaft wurde aus St. Petersburg unsere hochgeschätzte Künstlerin am hiesigen Hoftheater, Fräulein Langenhaun, nebst den Ihrigen erfreut, indem ihre Schwester, Parascha Langenhaun, dem sehr wohlhabenden Buchdruckereibesitzer Rudolph Schneider zu Petersburg die Hand am Altar gereicht. Selbige, früher hier bei der Schwester lebend, hatte sich für Gesang und Schauspiel ausgebildet und war im Begriff, ein bereits mit dem kaiserlich deutschen Theater zu Petersburg abgeschlossenes Engagement anzutreten als ihr dieser günstige Stern leuchtete welcher sie auf die Bühne des Lebens führte, um den „Verlobungsring" und später die „Hochzeitsreise" in Scene zu setzen.

— Strießen bei Großenhain, 13. Juni. In der feierlichen Sonntagsstille des heutigen Abends ertönten in unserm friedlichen Orte die Klänge der herrlichen Lieder: „Das ist der Tag des Herrn rc." und „das treue deutsche Herz" von Otto. Es waren die Lehrer unserer Nachbarstadt Große hain, welche, einige zwanzig zählend, dem würdigen Herrn Pastor Hering hier diese Donation darbrachten: aus Dank und als Anerkennung für sein freimüthiges Auftreten für Verbesserung des Schulwesens und die Stellung der Lehrer überhaupt und sein Verhalten in letzter Diöcesan-Versammlung insbesondere. Der kräftige schöne Gesang der Herren Lehrer war eine Vertrauens- resp. Zustimmungsadresse, welche sie dem verehrten Herrn Pastor darbrachten, gewiß für den würdigen Mann eine schöne Genugthuung für die Beleidigung, welche bei gedachter Versammlung ein kecker adeliger Frömmler sich erdreistete. Die ersten Strophen des obigen Liedes: „Ich kenn' ein'n hellen Edelstein, von köstlich schöner Art", waren hier so recht passend, da ja das Herz des beliebten Herrn Pfarrers ein durch und durch treues und deutsches, das sich wie ein köstlicher Edelstein in dem herrlichen Verhältniß, in welchem der Gedachte mit seinen Gemeinden steht, wiederspiegelt und durch die Liebe und Achtung, die ihm allseitig dargebracht wird, Bestätigung findet. Der würdige Mann verfolge nur muthig und freimüthig seine Bahn, wie er solche schon seit 20 Jahren mit lobenswerther Consequenz verfolgt, er steht in seinem Kampfe nicht allein, Tausende gleichgesinnte Herzen stehen hinter ihm und zu ihm und wenn auch in letzter (resp. erster) Diöcesan-Versammlung der Neuheit halber und aus Schüchternheit viele der Kirchenvorstände nicht wagten, offen für die Ansichten des Herrn Pfarrers sich zu erklären: bei der nächsten Versammlung wird es schon geschehen, wie jetzt schon, aber leider nur nachträglich und privatim geschehen ist.

— Stolpen. Am verflossenen Sonntag fand in Tetschen die Fahnenweihe des dasigen Militärvereins statt, vom herrlichsten Wetter begünstigt, dürfte dieser Tag für Tausende, welche sich dabei betheiligten, eine bleibende schöne Rückerinnerung hinterlassen haben. Tetschen schon von der Natur in jeder Beziehung begünstigt, prangte im herrlichsten Festkleide; Niemand vermochte die Fahnen, Flaggen, Kränze und Guirlanden zu zählen, welche die Stadt schmückten. Ein prachtvoller Altar war auf dem Marktplatz errichtet. Nachdem der auf der Langenfahrt des gräflich Thun'schen Schlosses sich gebildete Festzug auf dem Markte Aufstellung genommen, begann um 10 Uhr eine von vier Geistlichen celebrirte Feldmesse, nach deren Beendigung die kirchliche Weihe der Fahne rc. selbst stattfand. Eine große Schaar junger Damen als Fahnenjungfrauen begleiteten die als Fahnenpathe anwesende Gräfin Thun. Drei von einem anwesenden starken Schützencorps gegebene Salven, in Verbindung des vom gräflichen Schlosse wiederholten Kanonendonner im Hauptacte der Fahnenweihe, wässerten manche Augen alter treugedienter Krieger in der Rückerinnerung vergangener Zeiten. Ein Extrazug, welcher den Dresdner Militärverein nach Tetschen brachte, nahm in Pirna den dasigen, wie auch zahlreiche Mitglieder des Stolpner Vereins auf, der Schandauer Verein schloß sich in Krippen an. Ein wohlthuendes Gefühl wurde Referenten unter den zahllosen Fahnen, auch die sächsische Farbe zu erblicken, ja, man hatte den nachbarlichen Sachsen sogar in nachstehenden Versen gedacht, mit welchen wir für heute schließen:

„Es kommen gar Viele aus Sachsen auch her,
Verschiedene Vereine vom Militär;
Sie halten auf treue Kameradschaft,
Die segnend wirkt und Gutes schafft.
Nicht wollen geschieden von Oestreich sie sein,
Die Herzensneigung kann Niemand entzwein;
Sie werden die treue Gesinnung bewahren,
Wo sie getheilt schon so viele Gefahren.
Von den Biedern lassen die Nachbarn nicht los,
Wir nehmen sie auf in unsern Schoß,
Trautes Tetschen, Deine Gäste von fern und nah,
Heißt ja sie willkommen, wie sämmtlich sie da.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 15. Juni: Ein flinker, junger Mensch, der schon durch sein Auftreten seinen Stand als Diener bekundete, betritt mit raschen Schritten die Anklagebank. Ernst Leberecht Ferdinand Schliebe, 2. Jahre alt, aus Prösen bei Elsterwerda gebürtig, bisher noch unbescholten, ist des einfachen und ausgezeichneten Diebstahls, sowie der Unterschlagung angeklagt. In seinem letzten Dienste bei einem Herrn von Hildebrand war auf Schlieben der Verdacht gefallen, unredlich gegen die Herrschaft gehandelt zu haben. Wurde nun auch wegen des ihm beigemessenen Diebstahls die Untersuchung eingestellt, so ergab doch die Aussuchung der Sachen von Schliebe Momente zu neuer Untersuchung. Man fand nämlich 4 Stück Stearinkerzen, einen silbernen Löffel, zwei Gabeln, sowie eine Parthie Wäsche, namentlich 18 Stück Kinderwindeln, 8 Bettücher und 3 Servietten, über deren redlichen Erwerb er sich nicht ausweisen konnte. Ueber die vorgefundenen 4 Stück Stearinkerzen giebt der Angeklagte an, daß er diese Kerzen sich zwar angeeignet habe, aber er habe sie nur, um dem Vorwurfe des zu vielen Verbrauchs von Petroleum vorzubeugen, genommen, um sie früh Morgens beim Zimmerreinigen zu benutzen. Beim Entlassen aus dem Dienst habe er sich geschämt, die Stearinkerzen zurückzugeben. Den silbernen Löffel und die zwei Gabeln habe er beim Verlassen des Dienstes beim Herrn General von Engel sich zugeeignet, in der Absicht, sie zu behalten weil sie überzählig gewesen; die lederne Hundeleine sei in seinem Rocke geblieben, sie zurückzugeben, habe er beim Verlassen des Dienstes vergessen. Während seines Dienstes bei Herrn General v. Engel wohnte er mit diesem auf dem Schlosse zu Wilsdruff. In einer Bodenkammer des Schlosses stand eine Kommode, worin von Schönberg nicht mehr gebrauchte Wäsche aufbewahrte. Jene Kommode soll verschlossen gewesen sein. In der heutigen Hauptverhandlung stellte es sich nun heraus, daß nicht mit Bestimmtheit der Verschluß der Kommode behauptet werden konnte. Die Herausnahme der Wäsche aus der Kommode gesteht der Angeklagte zu. Der Werth dieser Gegenstände stellt sich auf gegen 8 Thlr. Staatsanwalt Reiche-Eisenstuck beantragt die Bestrafung des Angeklagten wegen Unterschlagung und einfachen Diebstahls die Qualification beim Schönberg'schen Diebstahl nicht als erwiesen ansehend. Adv. Dr. Schaffrath plaidirt für Freisprechung hinsichtlich der Stearinkerzen und der Hundeleine, in den übrigen Fällen müsse allerdings Bestrafung eintreten. Das Urtel lautete auf 7 Wochen 3 Tage Gefängniß, durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Tagesgeschichte.

Berlin, 16. Juni. In der heutigen Sitzung des Zollparlaments wurde die Petroleumsteuer nach langer Debatte, trotz der Befürwortung des Präsidenten Delbrück, mit 155 gegen 93 Stimmen abgelehnt. (Dr. J.)

Paris, 13. Juni. Es war vom ersten Augenblicke an unverkennbar, daß die bedauerlichen Scenen dieser Woche keine politische Partei zu ihren Urhebern gezählt und daß die Bewegung ohne jeden Wiederhall im Herzen des Volkes von Paris durch die anfänglich geschehenen Mißgriffe der Polizei zu einer Bedeutung hinaufgeschraubt wurde, die sie keine Minute lang gehabt hatte. So kann man denn auch in der gestrigen Beruhigung der Hauptstadt das Ende dieser Auftritte erblicken. Die Regierung läßt durch ihre Organe das Gerücht ausstreuen, man habe bei verhafteten Blousenmännern 10 oder 20 Francs in Gold gefunden. Die Untersuchung wird die Wahrheit dieser Behauptung nachzuweisen haben. Vorläufig gelangen an die meisten Zeitungen Protestationen, welche die eingeschüchterte Presse (Rappel, Siecle, Gaulois, Opinion Nationale und die Correspondence Generale sind verfolgt) nicht zu veröffentlichen wagt. Die Opinion Nationale macht eine von 25 Bewohnern der Vorstädte Belleville und Menilmontant unterzeichnete Zuschrift bekannt, worin der Polizei arge Vorwürfe gemacht werden. Dieselbe hat die Verwüstungen der Uebelthäter ruhig geschehen lassen und ist erst nach geschehener That auf dem Schauplatze erschienen. Dagegen sind bekannte, sich eines tadellosen Rufes erfreuende Personen in ihren Wohnungen oder in ihren Werkstätten überfallen und verhaftet worden. Aus einer Schilderung im Moniteur geht hervor, daß zahllose

Personen aus allen Ständen, und darunter ebenfalls bekannte Namen, Kaufleute ꝛc., im Conciergerie-Gefängniß einen Tag und eine Nacht zum Theil ohne Nahrung zubringen mußten, ehe sie nach Bicêtre geschafft wurden. Daß bei den Unruhen von den Truppen nicht geschossen wurde, soll darin seinen Grund haben, daß man befürchtete, die Kugeln der Chassepots würden weniger die Zusammenrottungen, wie die unschuldigen Passanten treffen, die sich in großer Entfernung befänden und außer Schußweite wähnten. — Die K. Ztg. veröffentlicht einen Pariser Brief, welcher ausführt, daß die Unruhen von den „geheimen Gesellschaften" in Scene gesetzt worden sind. Im Süden existire noch die „Marianne" und auch in Paris müssen derartige Gesellschaften bestehen, namentlich die der „Menschenrechte". Die unbekannten Leiter der Gesellschaften hätten nun Leute gemiethet, die mit dem Erkennungszeichen der „weißen Blouse" angethan, Unfug anstiften mußten. Hätte die Bevölkerung sich für die Sache erwärmt, so wären die Leiter hervorgetreten und hätten einen Kampf auf Tod und Leben gekämpft. Jetzt aber seien nur Miethlinge abgefaßt und die Anstifter unbekannt. Es sind das aber nur Vermuthungen des Correspondenten. — Die Zeitungen „Rappel" und „Reveil" haben aufgehört zu erscheinen, da Niemand sie zu drucken wagt. — Gegen etwa 1000 Personen ist die Verhaftungsmaßregel aufrecht erhalten

New-York, 15. Juni. Das Hamburger Postdampfschiff Teutonia, am 29. Mai von Hamburg abgegangen, ist am 12. Juni glücklich hier angelangt. Ferner traf auch das Postdampfschiff Cimbria von derselben Linie, am 2. Juni von Hamburg abgegangen, nach einer kurzen Fahrt von nur 9 Tagen 20 Stunden heute Morgen wohlbehalten hier ein. (Bericht von Adolph Hessel in Dresden.)

---

* Geschichten vom Bischof Rudigier. Ein Correspondent des „N. Frbl." giebt einige interessante Daten über das Wirken des Linzer Bischofs in den fünfziger Jahren. Zu den Lieblingsbeschäftigungen des Herrn Bischofs Rudigier gehörte in jener Zeit die Verfolgung der im „Concubinate" lebenden Paare, gegen welche er, mochten dieselben noch so achtenswerthe Leute sein, eine förmliche Razzia anstellte. Ein von dem bischöflichen Palais an die Polizei gelangter Wink genügte, daß die bezeichneten Personen den brutalsten Maßregeln unterzogen wurden. Die Betreffenden, wollten sie sich Insulten entziehen, mußten zu allerlei Kniffen ihre Zuflucht nehmen. Graf W., einer der geachtetsten Cavaliere Oberösterreichs, ein Freund und Beschützer der Künste, ein Mäcen der Künstler, lebte seit langen, langen Jahren mit seiner Haushälterin Miß A. unter einem Dache. Keine Polizei, keine Pfarre hatte bis zur Concordatszeit auch nur den mindesten Anstoß an diesem gemeinschaftlichen Haushalte gefunden; erst der eifrige Bischof Rudigier fühlte sich verpflichtet, das „unerlaubte Verhältniß" anzuzeigen. Eine hierauf an den Grafen gelangte polizeiliche Vorladung beschränkte sich derselbe damit zu beantworten, daß er seinen und der Miß A. Taufschein an die Behörde leitete, welche Documente nachwiesen, daß der Graf 74 Jahr alt war, während Miß A. bereits 69 Frühlinge zählte. Er glaubte hierdurch die Unverfänglichkeit des „Verhältnisses" hinreichend dargethan zu haben. — Ein zweites, den Verfolgungen des Herrn Bischofs ausgesetztes Paar nahm zu folgendem Mittel seine Zuflucht. Der reiche Baumeister M. hatte ein Verhältniß mit der berühmten Sängerin Fatime H. und machte sich des Verbrechens schuldig, mit der Dame seines Herzens unter einem Dache zu wohnen. Das Paar erhielt auf Verwendung des Bischofs den gemessenen polizeilichen Auftrag, „auseinander zu gehen". Herr M. besinnt sich nicht lange, geht — nicht auseinander, sondern zum Grundbuch, läßt das Haus auf den Namen des Fräulein H. schreiben und ist von diesem Moment an legitime Partei und speciell „Zimmerherr" bei der „Hausfrau". Der Mann konnte dem Bischof dieses Schnippchen schlagen, denn es blieben ihm noch acht Häuser übrig, auf denen er als Eigenthümer eingeschrieben war.

* Ein Irländer hatte sich ein Haus gebaut und dasselbe mit 800 Thalern versichern lassen. Nach einigen Jahren brannte es nieder, die Versicherungsgesellschaft weigerte sich jedoch, 800 Thaler zu zahlen, da das Haus höchstens 600 Thlr. werth gewesen sei. Natürlich war der Irländer damit durchaus nicht zufrieden und drückte seine Meinung auch mit den kräftigsten Fluchwörtern aus. „Wenn Sie wollen," sagte zu ihm der Kassirer, „so sind wir bereit, Ihnen ein besseres und geräumigeres Haus als das abgebrannte war, wieder zu bauen. Wir sind fest überzeugt, daß wir dazu nicht einmal 600 Thlr. verbrauchen werden. Der Irländer wollte nicht darauf eingehen und war schließlich gezwungen, mit 600 Thalern vorlieb zu nehmen. Einige Wochen nachdem er das Geld erhalten, kam derselbe Agent zu ihm, mit welchem er den Feuerversicherungsvertrag abgeschlossen hatte, und wollte ihn dazu bewegen, das Leben seiner Frau mit 2000 Thalern zu versichern. — „Wenn Sie Ihre Frau mit 2000 Thalern einkaufen," sagte er, „und sie stirbt, so haben Sie doch etwas, womit Sie sich trösten können." „Der Teufel hol's!" erwiderte der Irländer. „Ihr seid alle Spitzbuben. Wenn ich meine Frau versichere und sie beißt in's Gras und ich komme zu Ihnen wegen der 2000 Thaler, bekomme ich dann mein Geld? Bewahre! Sie sagen einfach: Ihre Frau war keine 2000 Thaler werth, sie ist mit 600 Thalern gut bezahlt; wenn Sie aber damit nicht zufrieden sind, dann wollen wir Ihnen eine bessere und geräumigere Frau besorgen und sind überzeugt, daß wir dazu nicht einmal 600 Thaler verbrauchen! So steht's! Machen Sie, daß Sie 'raus kommen!"

* Doppelter Selbstmord. Man schreibt aus Konstanz vom 9. Juni: Ein tragischer Vorfall, der sich heute Nachmittag hier ereignete, erregt nicht geringes Aufsehen in der sonst so friedlichen Seestadt. Mit dem Dampfboote langte heute Nachmittag von Friedrichshafen ein älterer Herr, Oberrechnungsrath A. aus Stuttgart, in Begleitung seines schon erwachsenen Sohnes an, um mit einem folgenden Schiffe weiter zu reisen und den Sohn, der an Kopfleiden und Nervenaufregung litt, in eine Heilanstalt zu bringen. Unter dem Vorgeben, bis zur Abfahrt des Bootes spazieren zu gehen, begab sich der Sohn allein an das Ufer, bestieg eine der vielen kleinen Gondeln, schnitt sich hier mit einem Messer die Pulsadern an den Händen und am Halse auf und sprang ins Wasser, woselbst er sofort versank. Die Leiche, nach der eifrige Nachforschungen angestellt wurden, hat man bereits aufgefunden. Der Schmerz des alten Vaters ist, wie begreiflich, groß und allenthalben wird seinem Geschicke die aufrichtigste Theilnahme zu Theil.

* Eine komische Straßenscene. Ein Augenzeuge schreibt der „Presse" aus Wien: Wer am 8. Juni gegen Abend die Kriegergasse im dritten Bezirk passirte, hatte Gelegenheit, eine eigenthümliche Straßenscene zu beobachten, die auf den ersten Anblick hochkomisch war, aber auch zugleich zu ernsten Betrachtungen anregte. Etwa 10 bis 12 weißgekleidete Mädchen im Alter von 7 bis 12 Jahren kehrten, in voller Straßenbreite einhergehend, von einem Leichenbegängnisse zurück, und zwar in so angeheiterter Stimmung daß ein kleines Mädchen hin- und herwankend förmlich lallte: Ja, i hab' 'n Rausch, aber die Tini hat doch 'nen größern. In der Mitte der Straße nahm eben ein Werkelmann Posto und als nun die Orgel begann, die „schöne blaue Donau" zu spielen, gruppirten die Mädchen sich sofort paarweise und es begann nun ein höchst animirter Grotesktanz, der öfter den Charakter des Cancan annahm. Zuschauer in Menge fanden sich ein und bald war der Verkehr in der Straße vollständig gehemmt. Die kleinen Tänzerinnen walzten und polkten unermüdlich, wenn sie auch manchmal aus dem Tacte und mit den Zuschauern oder dem Werkel in unsanfte Berührung geriethen. So komisch die Scene auch für den Uneingeweihten war, auf Jene, welche wußten, daß die Kinder von einem Leichenbegängnisse zurückkehrten, machte es einen peinlichen Eindruck, die Folgen des sogenannten Leichenschmauses in so greller Weise zu Tage treten zu sehen. Die Leichenschmause haben immer etwas Cynisches an sich; man sollte, wenn man sie nicht selbst einstellt, doch Kinder nicht daran theilnehmen lassen.

* Das Theater als Kinderstube. Das „Royal Alfred Theater" im Ostende Londons verdient den deutschen Theatern als Muster anempfohlen zu werden. Neuerdings ist nämlich eine Restauration mit demselben verbunden worden — nicht für Erwachsene, denn eine solche Einrichtung wäre nichts Neues, sondern für Kinder unter fünf Jahren. Da nämlich der Drang nach Civilisation in dem Ostende Londons so groß war, daß Mütter ihre Säuglinge in den Musentempel mitnahmen, haben die Priester desselben sich veranlaßt gesehen, den sich hieraus gar häufig ergebenden Intermezzos dadurch vorzubeugen, daß sie einen der großen Säle des Theatergebäudes als Kinderstube einrichteten. Hier sind eine Anzahl Ammen mit einer Anzahl von Milchflaschen postirt, und hier legen die Frauen, wie irgendwo anders Mäntel und Regenschirme, ihre Kinder ab damit diese ungestört ihren musikalischen Neigungen folgen können, ohne die Histrionen zu unterbrechen und an das Sprüchwort „vom Erhabenen zum Lächerlichen" u. s. w. zu erinnern.

* Burg im Spreewalde. Am 28. v. M. krepirte im hiesigen Orte infolge Milzbrandes bei einem armen Miether eine Kuh. Es that den Leuten leid, die Haut dieses Rindes auch noch der Mutter Erde übergeben zu müssen, und der Hausschlächter M. erklärte sich bereit, dieselbe abzuziehen. Diese Haut, höchstens im Werthe von ein Paar Thalern, sollte aber zwei Menschenleben kosten. Der Hausschlächter M. hatte die Gewohnheit, das Schlächtermesser mitunter bei seinem Geschäfte mit den Zähnen festzuhalten und dies hat er leider bei vorliegender Ablederung auch gethan. Aber was war die Folge? — Wenige Stunden nach vollendeter Arbeit schwoll ihm das Gesicht in erschreckender Weise an, wurde schwarz und ehe 24 Stunden vergingen, war er eine Leiche; doch damit noch nicht genug. Der Tagelöhner L. hatte ihm bei diesem Geschäft Hilfe geleistet und sich irgendwie dabei am Unterarm geritzt, er wußte am folgenden Tage nach fürchterlicher Anschwellung dieses Armes und gänzlichem Schwarzwerden desselben, ebenfalls seinen Geist aufgeben.

* Velocipede zu Kriegszwecken. Auf Antrag eines höheren Stabsoffiziers des österreichischen Generalstabes wurde vom österreichischen Reichskriegsministerium der Beschluß gefaßt, das Velocipede bei der Mannschaft und den Offizieren der Armee in Verwendung zu bringen, zu welchem Behufe daher bei den verschiedenen Truppenkörpern eine Velocipede-Schule errichtet wird, welche den Zweck haben soll, während eines Krieges auf einem geeigneten Terrain im Nothfalle statt eines berittenen Couriers den nöthigen Depeschendienst durch einen mit dem Velocipede gut vertrauten Mann verrichten zu können.

* Müllerjunge. In Markt Franz in Steiermark lebt, wie die „Tagespost" als Curiosum erzählt, ein Müllerlehrjunge, welcher in dieser Eigenschaft bereits das 98. Lebensjahr erreicht hat. Ob der wohl noch Meister wird?

* Vom Papste. Man schreibt aus Rom, 12. Mai: Vorgestern machte der Papst seinen ersten diesjährigen „Ausflug" nach der Villa pontificale von Castel Gondolfo an den Abhängen der Monti Laziali (der Berge von Latium) gelegen. Se. Heiligkeit wird in diesem Sommer wohl keine andere Villegiatur nehmen, einmal weil er behauptet, sich vollkommen wohl zu befinden, sodann aber auch aus — Sparsamkeit. Diesen letzten Punkt betreffend, so müssen Sie wissen, daß die päpstliche Begleitung, vom Cardinal an bis herunter auf den letzten Lakaien, bei solchen Excursionen und Sommeraufenthalten doppeltes Gehalt erhält, gerade wie der Soldat im Kriege seine Kriegszulage. Diese „propinis", so nennt man diese Gehaltserhöhung, sind ziemlich bedeutend und ein so fest eingewurzelter Gebrauch, daß es Pio IX. nicht gelingen wollte, beim Antritt seines Pontificats, wo er noch den Reformator spielte, auch in diesem Punkte zu reformiren. Wie schnurrig diese „propinis" zuweilen sind, mögen Sie aus Folgendem ersehen. Die Nobelgarde des Papstes besteht aus jungen Leuten aus vornehmen Familien, von denen Jeder etwa den Sold eines Unterlieutenants bezieht. Fällt nun bei Promenaden, auf denen sie den Papst begleiten auch nur ein Tropfen Regen, so will die Etikette, daß sie ihren weißen Mantel um die Schulter hängen und für diese Procedur hat ein jeder Nobelgardist 1½ Lire zu beanspruchen.

* In Oja Caliente, einer Stadt Mexikos, schlug am 5. Mai der Blitz in eine Kirche, während Gottesdienst darin abgehalten wurde. Das Dach der Kirche stürzte mit donnerähnlichem Krachen ein und begrub unter seinen Trümmern eine große Anzahl Menschen. Den letzten Berichten zu Folge wurden über 40 Leichen und 8 Schwerverletzte aus dem Schutt hervorgegraben, aber die Gesammtzahl der Opfer war noch nicht ermittelt.

* Das Publikum als Richter in Ehescheidungssachen. In einem kleinen Vorstadt-Theater zu London wurden kürzlich lebende Bilder gestellt. Als sich der Vorhang erhob und, dem Programm gemäß, „Die Schönheit" erschien, wie sie „die Tapferkeit krönt", ein Bild, dem das meist aus Schiffern und Leuten der niedersten Stände bestehende Publikum seinen ganzen Beifall zollte, rief auf einmal aus der Tiefe des Saales eine Stimme: „Ha! da bist Du also, Du Ungetreue!" und zugleich machte ein Mann von herkulischem Ansehen Miene, über die Köpfe der übrigen Zuschauer hinweg nach der Bühne zu gelangen. Das Orchester verstummte, der Beifall der Menge brach plötzlich ab, und Alles wandte seine Augen auf den unwillkommenen Ruhestörer, der seinerseits nur die auf der Bühne befindliche Donna zu bemerken schien. Die so brüsk von ihm Interpellirte trat an die Rampen, gab dem Publikum ein Zeichen, zu schweigen, und entgegnete dem Frager: „Ja wohl, hier bin ich! Was willst Du von mir?" — „Ich verlange, daß Du mir augenblicklich folgst", erwiderte der Athlet und wurde immer erregter durch das Pfeifen und Lachen, das seine so bestimmt ausgesprochene Forderung begleitete. Neues Zeichen der „Schönheit" von der Bühne. Sie trat bis dicht an das Orchester und plaidirte folgendermaßen für sich und ihre Freiheit. „Meine Herren und Damen", sagte sie, „der Mensch, der soeben die Vorstellung hier unterbrochen hat, ist mein Mann, ein Faullenzer, der nichts thut und Alles, was ich bisher verdiente, vertrunken hat. Drei Jahre habe ich in diesem Ehejoche geseufzt, aber jetzt bin ich ihm davongelaufen und ich habe keine Lust, zu ihm zurückzukehren. In Ihre Hände, meine Damen und Herren, übergebe ich mein Schicksal. Wenn Sie es wünschen, so werde ich sofort diese Bühne verlassen und anstatt, wie es vorgeschrieben ist, die Tapferkeit zu belohnen, meinem Schlingel von Mann folgen; andernfalls aber —", hier unterbrach ein Sturm von Applaus die Rednerin, die ihr Publikum von der richtigen Seite gefaßt hatte. Hundert kräftige Arme erhoben sich und setzten den verdutzten Ehemann an die Luft. Die „Künstlerin" verbeugte sich dankend nach allen Seiten, und die Vorstellung nahm unter nicht enden wollendem Beifall ihren Fortgang. Vielleicht — fügt das englische Blatt, dem wir diese Schilderung entnehmen, hinzu — wird die kühne Comparse durch dies Intermezzo binnen Kurzem eine künstlerische Berühmtheit.

* Ein Dampferbrand. Aus Cincinnati vom 12. Mai wird geschrieben: „Sechs unserer schönsten Dampfer, welche den Dienst zwischen Memphis und New Orleans versahen, sind hier ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer entstand in einer Cabine des Clifton, verbreitete sich rasch auf dem ganzen Schiffe und ergriff in unglaublich kurzer Zeit die nebenan vor Anker liegenden Steamer „Westmoreland", „Menotre", „Mary Eloing", „Darling" und „Cheyenne". Einige Fässer Pulver, welche sich in letzterem Schiffe befanden und explodirten, setzten die ganze Flotte in ein Feuermeer und bedeckten solche mit brennenden Trümmern. Das Feuer wurde noch durch eine an Bord befindliche Menge Fässer Mineralöl genährt, so daß an eine Löschung desselben nicht zu denken war. Der Schaden beläuft sich auf 250,000 Dollars. Alles war versichert."

* Industrie. Eine amerikanische Zeitung erzählt als Curiosum, daß der Friseur des Dichters v. Lamartine alle demselben jemals ausgekämmten Haare sorgfältig aufbewahrt hat und jetzt damit ein rentables Geschäft macht, dieselben als Haarlocken zum Andenken zu verkaufen.

* Das große National-Friedens-Jubiläum- und Musikfest, welches in Boston am 15., 16. und 17. Juni mit einem Chor von 20,000 Stimmen, Trompeten und Schalmeien, Amboßen, Kanonen und Glockengeläute abgehalten wird, bildet im Augenblick das Tagesgespräch daselbst. Das officielle Programm des Monstre-Concertes ist eine amusante Illustration von Yankee-Schlauheit, die Geschäft mit Jubiläum, und Profit mit Patriotismus verbindet. In Octavoformat und über 100 Druckseiten stark, enthält es in der komischesten Confusion die verschiedenen zum Vortrag kommenden Musikstücke und Geschäftsanzeigen. Eine Nähmaschine hat ein „Sanctus" zum vis-à-vis, und einem „Hallelujah" folgt unmittelbar die Anpreisung eines Haarfärbemittels. Aber die Absurdität erreicht ihre Gränzen, wenn man zwischen den Strophen des Textes zu Rossini's „Stabat mater" liest, „wo bester getrockneter Stockfisch" zu haben ist.

* Eine Nachtwandlerin zu Pferde. Eine junge Dame in St. Gallen stieg vor Kurzem in einem Anfalle von Somnabulismus des Nachts zu Pferde und ritt, ganz in Weiß gekleidet, in den Straßen umher. Sie hatte die Augen weit auf und blickte starr vor sich hin, das Haar hing ihr über die Schultern herab. Ein Freund, der sie erkannte, sich aber nicht getraute, sie zu wecken, folgte ihr, um zu sehen, wohin sie reiten würde. Beim Umbiegen um eine Straßenecke streifte sie fast ein Kind, welches, sie für ein Gespenst haltend, furchtbar zu schreien anfing. Davon wurde die junge Dame plötzlich wach, sie schwankte und wäre gewiß vom Pferde gefallen, wenn nicht der erwähnte Freund sie in seine Arme genommen. Nachdem die Dame Aufklärung über ihren Zustand bekommen, der sie sichtlich in Verlegenheit setzte, ließ sie sich von ihrem Helfer nach Hause begleiten.

* Folgende wahre Geschichte hat sich kürzlich zugetragen. Ein sehr bekannter Wiesbadener Arzt wurde zu einer adeligen Dame gerufen. „Nun, wie geht es Ihnen, meine liebe Frau," redete er sie in seiner gewohnten Gemüthlichkeit an. „Ich bin Baronin," erwiderte die Gnädige gereizt und spitzig. „O, das thut mir sehr leid," versetzte der Arzt; „aber von diesem Uebel kann ich Sie nicht befreien." Damit nahm er Stock und Hut und empfahl sich.

* Das Münchener Witzblatt „Punsch" findet die im Norddeutschen Bunde aufgetauchte Quittungssteuer ganz famos. „Hat nämlich Einer seine Quittungssteuer entrichtet, so erhält er darüber eine Steuerquittung; für diese Steuerquittung zahlt er dann wieder Quittungssteuer, worüber ihm abermals eine Steuerquittung ausgestellt wird, und so fort, bis er selber quitt ist."

Flora. Um 6 Uhr Schreiberische Regengärtnerei und Garten des Herrn Dr. Stein. — Um 8 Uhr Versammlung auf dem böhmischen Bahnhofe. Aufnahmen Wahl des Vicedirectors.

Bekanntmachung.

Die von mir berufene, stark besuchte Wahlversammlung hat mit überwältigender Majorität (gegen 3 Stimmen)

Herrn Prof. Wigard

zum Abgeordneten fürs Landesmedicinalcollegium gewählt.

Dr. Albert Schumann,
prakt. Arzt u. Augenarzt.

Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt stets gründlich Spec.-Arzt G. Neumann, Freib.-Platz 21a. Sprechst. 8—10 M.,

Oscar Hauptmann, Frauenstraße 10. Geschäft aller echt englischen u. französischen Toilette-Artikel. Bedeutende Auswahl seiner elfenbeiner Toilettesachen, engl. Parfüms, echt Kölner Wasser zu Fabrikpreisen. Triester Wasch- und Badeschwämme, Pariser Kopf-, Zahn- u. Nagelbürsten. Alle Arten feiner Kämme. Reelle Preise.

Strickgarne,

Zwirne, Seiden, Zephir- und Castorwollen rc. empfiehlt billigst

Theodor Schubert,

5 Schäfergasse 5, neben Herrn Kaufm. E. W. Starke.

Für geheime Krankheiten

bin ich täglich zu sprechen: **Breitestraße Nr. 1. III.** Sprechstunden **für Herren:** v. früh 9 b. Nachmittag 2 Uhr, **für Damen:** von 2 bis 3 Uhr, Sonntags nur früh.

!! Neuentstandene Krankheiten heile ich in kurzer Zeit !.

C. Kox jun., früher Civilarzt in der K. S. Armee

F. Kaufmann & Sohn's

Akustisches Cabinet

Ostraallee 19, täglich v. 10—6 Uhr. Entree 10 Ngr.

Dr. med. Keiler, Waisenhausstraße 5a.
Sprechst. Nachm. v. 2 bis 3 Uhr.
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Vervollkommnete Tampons

(Amerik. Saugzähne)

einzeln, und ganze **Gebisse** werden, ohne die Wurzeln zu entfernen, auf's Natürlichste, schmerzlos, zu ermäßigten Preisen eingesetzt. **Schloss-Strasse 23** 2. Etage, Stadt Gotha schräg über. **Ernst Krauser, Zahnkünstler.**

Die billigsten Herrenkleider

kauft man
grosse Schlossgasse Nr. 7, 3. Etage.

American Crackers,

nahrhaftes amerikanisches Gebäck aus Horsford-Liebigschem Backpulver,

jetzt versüßt, empfehlen sich außer zum Zubiß zu Suppen, Kaffee, Thee, Bier rc., auch zur Mitnahme auf Reisen und bei Partheen.

Cracker-Pulver zum Bestreuen der Cotelettes, der Braten und der dicken Milch, sowie zum Verdicken der Saucen und Gemüse, allen Haushaltungen und den Herren Restaurateuren zu empfehlen.

Lager bei den Herren:

Ad. Köntzel, Altmarkt 1
Julius Hermann, Elbberg 24.
H. Möhlner, Dippoldisw. Platz 11.
Gustav Weller, Ostra-Allee 15
E. M. Bretschneider, Ammonstraße 9.
C. F. Gloel. Annenstraße 27.
H. Seifert, a. d. Kreuzkirche 3.
Schmidt & Gross, Hauptstr. 10.
A. Kournoussi, Gewandhausstr.,
Otto B. Kegel, Walpurgisstr. 14,
Bruno Ed. Schmidt, Loschwitz,
Chr. Einenkel, Annaberg,

sowie in den
Producten-Hallen gr. Meissnerstr. 18 und **Bautznerstr. 26,**
und im

Hauptdepôt E. Räbel, Alaunstr. 8.

Stangen's 7. Vergnügungs-Extrazug nach Paris.

Abreise von Berlin den **9. Juli,** Morgens 6½ Uhr.
- - **Magdeburg** den **9. Juli,** Morgens 9½ Uhr.

Programme à 2½ Ngr., sowie **Billets** sind bis zum 25. Juni zu haben in **Dresden** in

Geucke's Express-Bureau,
Annenstraße Nr. 9.

Koffer und Taschen

eignes Fabrikat, desgl.

Riemen zu Plaids u. Regenmäntel

empfiehlt in großer Auswahl a Stück von 5 Ngr., a Dtz. von 1⅔ Thlr. an

Ferd. Große, Riemer u. Sattler,
Heinrichsstrasse Nr. 10.

Strohhüte

für Herren von 15 Ngr. an, sowie große **Damenhüte** empfiehlt **Grünewald,** an der Kreuzkirche **2.**

Jungvieh-Auction.

Die auf Sonntag angesetzte **Auction von 10 Stück Kalben** und **Kälber,** rein oldenburger Race, auf dem Plantagengute **Hosterwitz** bei Pillnitz findet Umstände halber **Montag den 21. Juni Nachmittags 4 Uhr** statt

Robert Lamm.

Ostra-Allee 35, Ecke der Packhofstraße.

Niederlage böhm. Tafelbutter

empfiehlt sein großes

Butterlager

zur geneigten Beachtung und verkauft jetzt **en gros et en detail** zu äußerst billigen Preisen.

Die im Detail zum Verkauf gelangende Butter wird täglich durch Eis abgekühlt und läßt sich solche infolge dessen besser transportiren.

Robert Lamm,
zum goldnen Lamm.

30, Pirnaischestr. 30.

Armbrüste, Schnepper und Abschiessvögel

für Knaben empfiehlt in **grosser Auswahl** Unterzeichneter. Auch werden Bestellungen zu **gesellschaftlichen Vogelschiessen** jederzeit angenommen so wie **prompt** und **solid** ausgeführt.

Richard Buhle.

Geschäfts-Verkauf.

Eine ausgezeichnete, Mittte der Altstadt gelegene

Gemüse-Handlung

ist baldigst zu verkaufen. Adr. unter **N. M.** Exped. d. Bl. niederzulegen.

Zur Führung des

Haushaltes

sucht ein gebildetes, in gesetzten Jahren stehendes Mädchen, aus anständiger Familie baldigst Stellung. Geehrte Adr. wolle man gefälligst unter **C. M. 14.** in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Gegen doppelte Sicherheit werden auf 2—3 Monate **150 Thaler zu leihen gesucht.**

Adressen unter **P. P. 16** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Mädchen,

welches das Schneidern gründlich und unentgeltlich erlernen will, kann sich melden Moritzstraße 4 fünf Treppen.

Zu jeder Tageszeit wird **Rumpeschestr. 25** gegen **Pfand**

Geld ausgeliehen.

Seidene Bänder, Tücher, Kleider, Sonnenschirme rc. werden schnell und so schön wie neu gewaschen, auch werden alle Flecke, besonders Fettflecke auf trockenem Wege gänzlich ohne Spur vertilgt Schäferstraße Nr. 7 im Gartenhaus eine Treppe.

Ein Mädchen in gesetzten Jahren sucht eine Stelle in Dresden oder Umgegend als Gehilfin in einem bürgerlichen Hause, würde sich auch in einem Verkauf thätig und nützlich erweisen, da sie seit vielen Jahren auf diese Weise conditionirt u. gutes Zeugniß aufzuweisen hat, mündlich und schriftlich. Albrechtsgasse 4 part.

Ein Schlaghammer für Buchbinder wird zu kaufen gesucht

Adressen bittet man Marienstraße 2 im Gärtnergeschäft, abzugeben

Gesucht wird auf ein Rittergut zum 1. Juli ein solides, im Platten und Nähen erfahrenes **Stubenmädchen.** Zu erfragen heute von 3—5 Uhr Ammonstraße Nr 82, 2.

Gesuch.

Ein junger Mann, angehender 30er, hiesiger Bürger und Inhaber eines gut rentirenden Geschäfts, Damenartikel, wünscht die Bekanntschaft, bez. Verheirathung einer Dame passenden Alters, mit anständig heiterem Charakter und intelligentem Geist für Mode Artikel, zu machen. Hierauf reflektirende Damen sind gebeten, ihre Adressen nebst Photographie unter

D. A. A. 33

in der Exp. d. Bl. bis 19. d. M. niederzulegen.

Ein Pianoforte v. Zaccaranda mit Stahlplatte, von vorzügl. Bauart und sehr schönem Ton ist billig **zu verkaufen** Seestraße 17 2. Et.

Restauration.

Ein sachkundiger, zahlungsfähiger Mann sucht eine anständige Restauration oder mittleres Gasthaus zu pachten oder zu kaufen. Gefällige Offerten beliebe man unter **L. E** in die Exp. d. Bl niederlegen zu wollen.

Eine Brosche,

auf der Rückseite mit Inschrift, ist vergangenen Sonntag Vormittags auf dem Wege durch die Blickengasse, Haupt-, Augustusstraße nach der Reformirten Kirche verloren worden. Der Finder wird gebeten, sie gegen 3 Thaler Belohnung bei Herrn Goldarbeiter Bernhardt, Frauenstraße 12, abzugeben

Getragene

Herrenkleidungsstücke

sind billig **zu verkaufen**
Fleischergasse 12, 2. Et.

Ein Pferd,

flotter Einspänner, ist nebst Geschirr und Wagen, Abreise halber billig zu verkaufen. Näheres im Annenhof beim Hausknecht.

Ein weiß- u. ich kastanienfleckter Hund ist zugelaufen und kann gegen Ersatz der Futterkosten u. Insertions-Gebühren abgeholt werden in
Löbtau Nr. 17.

H. Teistler, rechts vom Bautzner Platz aus, Alaunstraße 84. Alles Modernisiren sowie neue Hüte nach auswärts billig gegen Postvorschuß. Sofortig. Aufbügeln v. Cylindern.

Ein Producten- (Victualien-) Geschäft in guter Lage wird gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht. — Adressen bittet man abzugeben kleine Oberseergasse 1, 3 Tr.

Ein Lehrer vom Lande, in unmittelbarer Nähe Dresdens, ist gesonnen, bei ganz passenden Verhältnissen ein oder mehrere **Kinder,** auch kränkliche, in seine Familie gegen angemessene Vergütung **aufzunehmen.** Adresse ist zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine junge Dame wünscht einen Führer durchs Museum des Lebens. Kapitalbesitz ist ihm in Gnaden erlassen, nur darf derselbe andererseits nicht von Schulden wimmeln u. muß einem achtungswerthen Beruf angehören.

Schönheit wäre zwar erwünscht, ist aber bei überwiegenden inneren Vorzügen entbehrlich, da die Schönheit ihrerseits für zwei ausreicht. Fühlt sich Jemand den Ansprüchen gewachsen, so bittet man Anmeldungen nebst Photographie unter Chiffre **U. v. B.** poste restante franco bis den 20. d. M. abzugeben.

Höchst beachtenswerthe Offerte.

Die vollständige Einrichtung einer im Großen betriebenen, bestrenommirten Essigsprit-Fabrik ist unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Franco-Offerten unter L. A. 2 befördert die Exp. d. Blattes.

Ein Waarenschrank u. eine Guitarre sind billig zu verkaufen gr Oberseergasse 28, im Schuhmachergewölbe.

Ein unverheiratheter Kunst- und Gemüsegärtner sucht Stellung bei Herrschaften. Adr. Exp. d. Bl. **N. M. 24.**

Ein verschlungener goldener Ohrring ist verloren worden. Gegen 1 Thlr. Belohnung abzug. bei G. Kühn, Goldarbeiter, Annenstraße 34 1 Et.

Eine arme hilfsbedürftige Waise

ein vater- und mutterloses Töchterlein, 1¾ Jahr alt, dessen Eltern unlängst kurz nach einander gestorben sind, unter sechs Geschwistern das jüngste, welches noch keine dauernde Versorgung gefunden hat, ist der barmherzigen Samaritenhilfe recht sehr bedürftig.

Dasselbe ist körperlich wohl gebildet und gesund, jedoch wegen längeren Mangels an stärkender Nahrung und mütterlicher Pflege nur erst so weit gediehen, daß es an Einer Hand geleitet, das Laufen versucht. Denen, welche gemeint sein sollten, dasselbe dauernd in Pflege zu nehmen, ertheilt nähere Auskunft

P. Bemmann
in Langenbennersdorf bei Königstein.

Gasthaus-Verkauf.

Ein in Mitte der Altstadt-Dresden gelegenes Gasthaus, welches außer 400 Thlr. jährlichem Miethertrag noch 13 Fremdenzimmer, Gastzimmer, sowie für 10 Pferde Stallung und sonstige Räumlichkeiten zur Benutzung hat, ist Veränderung halber mit sämmtlichem Inventar für den billigen Preis von 16,500 Thlr. zu verkaufen.

Anzahlung 4000 Thlr., und kann das übrige Capital bei pünktlicher Zinszahlung 7 Jahre ohne Kündigung stehen bleiben.

Näheres unter **G. L. 15** poste rest. Dresden.

Ein goldnes Armband

mit Medaillon ist von der Carusstraße bis zum Museum verloren worden. Abzugeben gegen gute Belohnung Carusstraße 4 erste Etage.

Handlungs-Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Material-, Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft,** verbunden **mit diversen Nebenbranchen** suche ich einen gut befähigten, jungen, kräftigen Menschen als Lehrling zum **sofortigen** Antritt.

Dippoldiswalde, am 17. Juni 1860.

Hugo Poeger.

Altes Zinn

kauft fortwährend zu höchsten Preisen

Julius Böhmer, Badergasse.

Avis.

Meine große Auswahl verkäuflichen Grundbesitzes berechtigen mich zu der Bekanntmachung, daß in meinem durch reelle Geschäftsführung weit über Sachsens Grenzen hinaus bekannten Agenturgeschäft Jedermann das Gesuchte findet, sobald mir deren Wünsche und Zahlungsmittel bekannt gegeben sind.

E. M. Kaiser,

Dresden, große Brüderstraße **Nr. 18.**

Heirathsgesuch.

Ein Wittmann, 36 Jahr alt, welcher aus erster Ehe ein Mädchen von einem Jahre hat und Besitzer eines Landgutes ist, sucht eine Lebensgefährtin, sei es Jungfrau oder Wittwe, mit einem Vermögen von 1- bis 2000 Thaler. Hierauf Reflektirende werden hierdurch ergebenst ersucht, ihre Vermögens- und sonstigen Verhältnisse unter Beifügung der Photographie gefälligst unter **H. W.** poste restante Glashütte gelangen zu lassen. Verschwiegenheit ist Ehrensache.

Verloren

Am 15. d. M. Abends sind beim Spülen der Wäsche an der Elbe gegen 4 Dutzend weiße Taschentücher abhanden gekommen. Die Tücher sind gezeichnet mit G. H., F. H., R. H. und A. H. Der ehrliche Finder wird gebeten, Solche gegen eine angemessene Belohnung in Cotta Nr. 41, im sogenannten Thurmhause, beim Oekonomie-Inspektor Hempel abzugeben.

Reeller

Haus-Verkauf.

Familienverhältnisse veranlassen mich, meine beiden, an schönen Straßen gelegenen Häuser zu verkaufen. Sie bestehen aus Souterrain mit Hausmannswohnung und Waschhaus, Parterre u. 4 Etagen. Beide Häuser sind solid und massiv erbaut und von zahlungsfähigen Familien bewohnt. Der Hypothekenbestand ist geordnet und feststehend. Anzahlung pro Haus 3—4000 Thlr. Nur Selbstkäufer wollen sich gefälligst direct an den Besitzer wenden. **Dresden, Amalienstrasse Nr. 9.** 1. Etage.

Ein Geometer,

der auch im Bauzeichnen geübt, findet sofort angenehme Stellung in Böhmen. Näheres ertheilt **Frz. Schwarz,** Teuchbrunnen 2.

Eine anständige, zuverlässige Wittwe, sucht zum 1. Juli Stelle als Wirthschafterin bei einem anständigen Herrn oder Dame, hier oder auswärts. Näheres Villnitzerstr 55 2 Etage.

Ein Vorstehhund

Tigerschecke Form, dressirt, im dritten Feld stehend, wird Freitag den 18. Juni zum Verkauf in der **Restauration zum Waldschlößchen am Postplatz** ausgestellt.

Ein junger Mensch rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Sattler** zu werden, kann in gute Lehre treten. Wo? sagt die Exped. d. Bl

50 Thlr. werden auf 3 Monate gegen gute Verzinsung auf ein hiesiges Geschäft zu erborgen gesucht Adressen **N. S. Nr. 5.** abzugeben in der Exped. d. Bl.

Unterzeichneter empfiehlt 12 Stück amerikanische Agaven, blühende Topf- und einfach braune Goldlack-Pflanzen, a Schock 2 Ngr. und sucht zu kaufen: Steck- u. Veredelungsreiser von remontirenden **Thee-** u. Monatsrosen

Jul. Domdera,
Handelsgärtn. in Neustrießen b. Dresden
Reichsstraße 8.

Große Wirthschaft des Kgl. gr. Gartens.

Heute Nachmittag 5 Uhr

Grosses Militär-Concert

vom Musikchor des K. S. 2. Gren.-Reg. Nr. 101 König Wilhelm unter Direction des Herrn Musikdirector A. Trenkler.

Entree 2½ Ngr. Wwe. Lippmann.

Große Wirthschaft des Kgl. gr. Gartens.

Morgen Freitag Abends 6 Uhr

Großes Frühlingsfest

verbunden mit

Concert

von Herrn Stabstrompeter **Friedrich Wagner** und dem Trompeterchor des K. S. Garde-Reiter-Regiments.

Abends große Illumination und bengalische Beleuchtung des ganzen Gartens.

Entree 3 Ngr. Ww. Lippmann

Anfang 6 Uhr. RESTAURANT Ende 11 Uhr.

Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

Heute grosses Militär-Concert

von dem K. S. Garde-Stabstrompeter und Trompetinenvirtuos Herrn **F. Wagner** mit dem Trompeterchor des K. S. Gardereiter-Regiments. Orchester 26 Mann. Blasmusik.

Abends: Brillante Gasbeleuchtung des Gartens.

Anfang 6 Uhr. Ende 11 Uhr. Entree 3 Ngr. Programm a. d. Casse.

Morgen **Grosses Extra-Concert,** bei welchem nur die gediegensten und besten Compositionen des jungen talentvollen Musikdirector und Componisten Herrn Gustav Franke (jetzt Pianofortelehrer in Dresden) zur Aufführung kommen.

Täglich großes Concert. **J. G. Marschner.**

Linckesches Bad.

Gesang, Komik, Ballet, Gymnastik u. s. w.

Donnerstag den 17. Juni 1869

Grosses Concert und Vorstellung,

ausgeführt von der **verstärkten** Capelle des Hauses unter Leitung des Herrn **Louis Bellmann** und **dem engagirten Sänger-, Ballet- und Künstlerpersonal.**

Auftreten des **Solo-Tänzer-** und **Schlittschuhläuferpaares** Monsieur **Fernando** und Mlle. **Josepha Wakowsky** vom K. K. Theater zu Petersburg.

Auftreten der Opernsängerin und Soubrette Frau **Nerges-Clasig,** der Vaudeville-Soubrette Frl. **Kösler,** der Local-Soubrette Frl. **Strauss,** sowie des Komikers Hrn. **Kräuter** u. des Sparacteristikers und Regisseurs **Charles Nerges.**

Auftreten der Gymnastiker Mr. **Jean Knösing-Pietro** und des unübertrefflichen Kautschuckmanns Mr. **Raphilo Bruno.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 3 Ngr. Reservirter Platz 5 Ngr.

Bei ungünstiger Witterung Concert u. Vorstellung im großen Saale.

J. Wuschy.

Schillerschlösschen.

Heute Sinfonie-Concert vom Stadtmusikchor

unter Direction des Hrn. Stadtmusikdirector Erdm. Puffholdt.

Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum von Mendelssohn
Ouv. zu Ferdinand Cortez v. Spontini.
Die Aelpler, Walzer v. Jos. Lanner.
Gror aus Wilhelm Tell von Rossini.
Ouverture „Klänge aus Osten" von H. Marschner
Finale aus Lohengrin v. R. Wagner.
Ouverture zum Freischütz von Weber.
Sinfonie Nr. 1 (C-dur) v. Niels W. Gade.
Ouverture zur Oper Lichtenstein von Lindpaintner.
Serenade für Horn u. Flöte v. Titl.
Marien Walzer von Joh. Strauß.
Veilchen-Polka von E. Puffholdt.

Notiz. Wegen des Concertes zum Besten der Pensions- und Unterstützungs-Anstalt hiesiger Civil Musiker den 24. d. M. findet das nächste Sinfonie-Concert Mittwochs den 23. Juni statt.

Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. **Adolf Keil.**

Restauration zur Stillen Musik.

Heute: **Frei-Concert,**

Anfang 7 Uhr, wozu ergebenst einladet **W. Kaulitz.**

Breitfeld's Restauration (am Moritz-monument)

Heute sowie alle Donnerstage

Militär-Frei-Concert

und **Käsekäulchen,** wozu ergebenst einladet **Breitfeld.**

Park zu Reisewitz.

Heute Donnerstag

Auftreten der weltberühmten Kolter'schen Seil- u. Ballettänzer-Gesellschaft.

Zum Schluß:

Besteigung des hohen Thurmseiles.

Preise der Plätze: 1. Platz 5 Ngr., 2. Platz 2½ Ngr. In der Garten-Restauration ist das Entree nach Belieben.

Anfang 5 Uhr. **C. Malmström,** Kolter's Schwiegersohn.

C. W. T. Marschner.

Löbauer Biertunnel, Jüdenhof Nr. 1

empfiehlt ein ausgezeichnetes **Löbauer Lagerbier.** M. Franz.

Bad Mildenstein,

Eisenbahnstation Leisnig.

Reizender **Kurort.** Gute Erfolge. Von den Herren **Aerzten** vorzüglichst empfohlen. **Mässige Kurkosten.**

Restaurant zum goldnen Schwan.

Diners à part von 10 Ngr. an,

vorzügliches **Culmbacher** und **Böhmisch** empfiehlt **E. Schulze.**

Gewerbe-Verein.

Sonntag den 20. Juni dss. Js.

früh ¼7 Uhr

Excursion nach Leisnig.

Versammlung: **Leipzig-Dresdner Bahnhof früh 6 Uhr.**

Die Kapelle des Leibgrenadier-Regiments König Johann (Musikdirector **Ehrlich**) wird vor der Abfahrt concertiren.

Ankunft in Leisnig gegen ½10 Uhr.

Ausführliche Programms besagen alles Weitere.

Die **reizende Umgebung** der Stadt sowohl, als auch die freundliche Aufnahme des dortigen Brüder-Vereines, ferner eine Aufstellung von Handels- und Gewerbsartikeln der Stadt Leisnig werden uns den Aufenthalt zu einem sehr **angenehmen** und **belohnenden** machen.

Billets für Hin- und Rückfahrt kosten a Person 1 Thlr. 5 Ngr., **haben dreitägige Gültigkeit** und sind solche **nur für Mitglieder** und deren erwachsene Angehörige von Donnerstag früh 9 Uhr

bis Freitag den 18. Juni Abends 7 Uhr

an den nachverzeichneten Verkaufsstellen:

Altstadt: bei Herrn **F. Junghähnel,** Annenstraße,
" " " **F. Harnapp,** Kreuzstraße,
" " " **G. Weller,** Ostra-Allee,
Neustadt: " " **A. Schütze,** Hauptstraße,

zu entnehmen.

Wer sich betheiligen will, versäume daher nicht, sich rechtzeitig mit Billets zu versehen, indem wir bis zur erwähnten Zeit der Bahnverwaltung gegenüber bezüglich der Betheiligung definitive Erklärung abzugeben haben.

Das Excursions-Comité.

Zeller's Diorama

(Bautznerplatz) enthaltend die Rundsichten vom

Rigi u. Faulhorn

dioramisch-plastisch **(neu),** naturgetreu dargestellt ist täglich von 9—7½ geöffnet. Entree 1. Rang 5 Ngr., 2 Rang 3 Ngr.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit **1. Juni a. c.** die

Restauration in Schöna

vis-à-vis Herrniskretschen, am Eisenbahnhaltepunkte,

übernommen und auf das Beste eingerichtet habe.

Außer **warmer und kalter Küche** zu jeder Tageszeit, werde ich stets feines **Schönpriessner,** sowie **Lager-** und **einfaches Bier** verzapfen. Auch empfehle ich besonders mein **Lager von feinen österreichischen und ungarischen Weinen** zu den billigsten Preisen en gros et en detail.

Indem ich um recht zahlreichen Besuch bitte, zeichne

Hochachtungsvoll

Franz Jaksch,

Weinhändler aus **Niedergrund** a. Elbe.

Zur Eintracht.

Heute großes Frei-Concert

Anfang 6½ Uhr.

von 3 Uhr an **Käsekäulchen.** Achtungsvoll **Th. Gottschalk.**

Markgrafenstrasse 22 III.

Leihgelegenheit für Oelgemälde,

Aquarellen und eine große Auswahl von **Figuren, Thier-** und **Landschaftsstudien** gegen geringe Vergütung

---

Obst-Verpachtung.

Dienstag den 22. Juni 1869 Nachmittags 3 Uhr soll im Gasthause zu **Schleinitz** bei Lommatzsch das zu den Ritter Gütern Schleinitz und Pischwitz nebst Vorwerk gehörige Obst an Aepfeln, Birnen und vorzüglich Pflaumen meistbietend, mit Auswahl unter den Licitanten, in fünf Parzellen verpachtet werden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht. Die Hälfte der Pachtsumme ist vom Ersteher sofort zu erlegen.

G. Knäbel.

Allgemeiner Hausbesitzer-Verein

Behufs der nächstens auszugebenden neuen „Vertraulichen Mittheilungen" werden die geehrten Mitglieder hiermit 1) ganz ergebenst und dringend ersucht, **bis spätestens zum 25. d. M.** die ausgefüllten Formulare recht zahlreich und möglichst vollständig einzureichen, resp. ein **etwaiges Streichen** zu bewirken, und 2) wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausgabe der **leeren,** sowie die Annahme der **ausgefüllten** Formulare, und der **Verkauf von Mieth Contracten,** vom Vereine berathen und juristisch geprüft, **jedoch nur an Mitglieder,** was bei dem bevorstehenden Miethwechsel ganz besonders in Erinnerung gebracht wird, **nur** im **Büreau,** Antonsplatz 2 von 9—12 u. v. 2—4 Uhr stattfindet. **Das Directorium.**

Avis.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden habe ich das **Lager** und den **Verkauf**

neuer Herrengarderobe

nach den Parterre-Lokalitäten meines Hauses verlegt und bitte mir das seit Jahren geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

22 Robert Eger, Galeriestrasse part. u. 1. Et. 22

NB. Der Ein- und Verkauf getragener Kleidungsstücke behält in der **ersten Etage** seinen ungestörten Fortgang. **D. O.**

Pneumatische Haus- u. Zimmer-Telegraphen

neuester Construction, ohne Batterien, Unterhaltung und Reparatur, für Privathäuser, Landhäuser, Fabriken, Hotels, Badehäuser ꝛc. ꝛc., liefert zu **Fabrik-Preisen** das **Commissions-Bureau, am See 17, 1. Etage;** auch wird die Anlage der Leitung daselbst übernommen.

Ein Mahagoni-Schreibsecretär ist zu verkaufen Wolfnitzstraße Nr. 14, 2. Etage links.

Logis- Nachweis-, Mercantil- und Landw. Placirungs-Büreau, Wilsdrufferstraße 13, 2 Et.

Theilnehmer zu einem Agenturgeschäft.

Der Inhaber eines concessionirten Agenturgeschäfts mit mehreren Nebenbranchen in einer lebhaften Stadt der Oberlausitz ist in Folge überhandgenommener Geschäftsaufträge gewillt, sich mit einem streng rechtlichen, rüstigen, jungen Mann (am liebsten Oekonom mit einigem Vermögen) als Geschäftstheilnehmer zu associiren.

Näheres auf frankirte Anfragen unter **„Vertrauen"** poste restante Panschwitz bei Kloster Marienstern.

Räpschen-Butter,

täglich frisch, die Kanne 20 Ngr.,

f. Thüringer Butter,

das Pfund 9 Ngr., empfiehlt

Julius Adler,

Königsbrückerstraße

Sophas,

überhaupt **Polstermöbel** kauft man wirklich billig und gut bei **Gustav Schäfer,** Brückenstraße Nr. 4, Ecke der Marienbrücke.

Billig! Billig!

Eine große Partie **Rester feinen Lustres,** desgl. im Stück, à Elle von 5 Ngr. an, nur **reelle** Waare, sind wieder angekommen und empfiehlt zu vortheilhaften Einkäufen der gütigen Beachtung!

Ferd. Dressler,

21a Freibergerplatz 21a,

gegenüber der Freibergerstraße.

Cöln-Düsseldorfer Tücher-Fabrik.

Lager in **Dresden:**

Schreibergasse 1a, 1. Local Nr. 5.

Großes Sortiment aller Arten Tücher. **Bunte Taschentücher** von 15 Ngr. das Dutzend an aufwärts. Bei Baarzahlung 4 pCt. Rabatt.

Einzelne Tücher als Probe, sowie spezielle Preiscourante werden auf Verlangen abgegeben.

Gesucht wird pr. 1. Juli d. J. 1 Stube und Kammer, unmöblirt, in der Nähe der Hauptstraße Neustadt. Von wem? ist zu erfragen Görnerstraße Nr. 10, 2. Etage.

Blumendrath und Kugelthau

in schönster frischer Waare empfiehlt billigst die **Galanterie- u. Perlenhandlung** von

Julius Ulbrich,

Waisstrasse Nr. 15. **Antonsplatz Nr. 15.**

Barbiergeschäft-Verkauf.

In schönster Lage der Altstadt Dresdens, mit guter Kundschaft und im besten Gange ist ein Barbiergeschäft Verhältnisse halber, sofort billig zu verkaufen. Näheres unter **B. B.** in der Exp. d. Bl.

Schweizerkäse,

etwas gelitten,

verkauft **à Pfd. 6 Ngr.**

Ernst Ludwig Zeller,

Landhausstraße 1.

Amerikanisches

Schweinefett,

à Pfd. 8 Ngr.

Türkisches

Pflaumenmuß,

à Pfd. 3 Ngr. empfiehlt

Ernst Ludwig Zeller,

Landhausstraße 1.

VERDAUUNGS PASTILLEN

von **Burin Dubuisson,** Apotheker erster Klasse der Kaiserl. Academie der Wissenschaften in Paris.

Diese Pastillen bilden das neueste und rationellste Mittel zur Bekämpfung aller Störungen in den Verdauungsorganen. Dieselben enthalten in der That die Milchsäure, eines der wesentlichsten Verdauungs-Elemente, verbunden mit calcinirter Magnesia, deren Wirkungen von allen Aerzten anerkannt werden, und Sedlitz, jenem Salze, welches den Hauptbestandtheil der Karlsbader, Emser, sowie der meisten alcalinischen Mineralbrunnen bildet. Das Zusammenwirken dieser drei Substanzen erklärt den Erfolg dieser Pastillen in allen Fällen von gastrischem Fieber, Magenkrampf, Blähungen, Erbrechen nach eingenommener Mahlzeit, Verdauungslosigkeit und sonstigen Magenübeln.

Niederlagen bei Herren **Spaltehols & Bley** in Dresden, bei Herrn **L. Nieffel** in Chemnitz, sowie bei Herrn Kaufm. **Gustav Trievel** in Leipzig.

Hierzu eine Beilage